



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

Was gestalt die Hencker haben d[as] Loß gworffen vber den vngenehete[n] rock Christi/ vnd w[as] für sonderbare geheimnussen darunter verborge[n].

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)

niemande soll anrühren / dann es spricht der Prophet *Zacharias*, daß /
wan einer seiner Knechte einen anrühret / solches eben so vil sey / als
wan er sein Augapffel berühret. Der jenig berühret Gott dem Herrn
seine Augapffel / welcher einen Christen beleidiget / auff dene Gott
hat sein Aug geworffen / Dan ob schon Gott alle Creaturen lu bet /
so hat er doch mit dem einen mehrere Treud / dann mit dem andern.
Cyrellus spricht: das Christus an jeso vil lieber hat sein Kirch / weder
er damals hatte sein Persohn / erscheint daher klerlich / in deme er hat
bewilligt / das man sein Persohn creukigte / aber doch mit dem ge-
ding / das man sein Kirch nicht berühret.

Käzer
handlen
vblen bey
Christo
weder die
Hencker.

Basilus spricht: Ein Christ soll fleissig auffsehawen was er thue /
es soll auch der Käzer wol auffmercken was er anfengt / dann Chri-
stus hat damals denen vil leichtlicher vergeben / welche seinen leibli-
chen Rock zerschnitten / weder er an jeso denen vergeben wirdt / wel-
che zu stücken hawen den Rock seiner Kirchen. Vnd disen Rock ha-
wen alle die jenigē zu stücken / welche wider die Einigkeit der Kirchen
predigen. *Hieronymus* spricht: Vil erger seynd die Käzer / welche in
der Kirchen Gottes ein *schisma* oder ein Ergernuß anrichten / weder
da gewest seind die Hencker / welche Handt legten an Christo. Dan
den vngeneheten Rock des Glaubens / welchen man damals nicht
dörffte anrühren / vntersehen sich an jeso die Käzer zu zerschneiden
vnd zu zertheilen. Vnd alßdan zerschneiden die Käzer den vngene-
heten Rock Christi / wan sie sich vnterfangen dem Euangelio einen
frembden verstandt zugeben / vnd wan sie die Schrift auff ihr böses
propositum vnd *intent* auslegen. Was haben die *excommunicirte*
Käzer / *Arrius*, *Nestorius*, *Celsus* vnd *Sipontinus* and erst g. than / als
das sie das Kleid des Catholischen Glaubens / welches Christus
ganz vnd gesundt hat gelassen / zerrissen vnd frembde *opinionen* vnd
Newertlichkeiten ersunnen.

**Was gestalt die Hencker haben das Loß ge-
woffen ober den vngeneheten Rock Christi / vnd
was für sonderbare Geheimnussen darunter
verborgen.**

Vide *utrum hæc tunica sit filij tui, an non*, sagten die Brüder *Iosephs*
zu ihrem alten Vater *Jacob*: als wolten sie sagen: Disen Rock
haben

haben wir funden im Felde / vnd weil er aller blutig war / so sihe / ob es
deines Sohns Roek sey oder nicht / dann wir vermueten / ein böß
Thier habe ihn gefressen / vnd ein reißend Thier habe ihn zerrissen.

Chrystomus spricht: Gans recht sagt der Psalmist / *quod abyssus*
abyssum inuocat, dan die Söhn *Jacobs* haben gesündigt im Neide den
sie erugen wider ihren Bruder: Sie haben gesündigt im Zorn / dan
sie haben Handt an ihne gelegt: Sie haben gesündigt im Diebstal /
dan sie haben gestolen einen frembden Geissenbock: Sie haben ge-
sündigt in der Verrähterey / dan sie haben ihne verkauft für einen
Sclauen: Sie haben gesündigt in der Lugen / dann sie haben vorgeloz-
gen ihrem alten Vatter.

Isidorus spricht: Es bestehet nicht in der Handt des Sünders /
die Sünd zu unterlassen / nach dem sie in ihme ist eraltet / Dan gleich
wie einem Menschen / der die Schamb hat verloren / kein büberey
zu groß ist die er nicht begehret / eben also / wan der Sünder Gewis-
senlos ist worden / ist alßdan alle Hoffnung der verbesserung an ihm
verloren.

Augustinus in seinen *confessionibus* spricht: O wie offi hab ich ge-
seufft vnd geheult / vmb das ich gefangen vnd eingeschmidt war
mit meinen bösen Begirten / vnd mit meinen ergerlichen Sünden /
vnd der ganz schad meines verderbens war / das ich gleich anfangs
dem bösen Feind vbergab meinen Willen / vnd derselb machte her-
nacher auß meinem Willen meinen Nitwillen.

Bernardus in einer Epistel spricht: Es sey ein Schiff so groß vnd
mchtig es jimmer wolle / vnd wo fern es aber der *Pilot* vbersihet / daß
er ein einigs löchel nicht bey zeiten zusicket / so wirt ihm das Schiff
algemach versinken vñ zu grundt gehen / eben auff dise weise gehets
dem bösen vnd Seellofen Gewissen / dan wo fern das Gewissen nur
ein einigs kleines Sündlein oder *peccatillum* hinein leß / so öffnet es
das Thor allen andern Lastern.

Wo fern die Söhn des Patriarchen *Jacobs* dem Neide nicht
geöffnet hetten das Thor / so hetten sie den Herrn niemaln erzürnt /
noch ihren Bruder verkauft / noch ihren Vatter betrogen / noch
sich selbst zu schanden gemacht. *Augustinus* spricht vber den *Genesim*:
Die ordnung vnser ersten Vatters war / daß er anfangs nur ansa-
he den Baum / vom anschawen kamen sie zum verlangen / vom ver-

langen zum reden / vom reden zum bewilligen / vom bewilligen zum
abbrechen / vom abbrechen zum essen / vom essen zum sündigen / vnd
vom sündigen zum verdammen. Also / das / weil sie anfangs nicht
flohen die *occasion*, sie gefallen seynd in die genßliche *perdition*.

Aber *ad propositum* zukommen / der vngenehete Rock / darinn
niemaln kein Nadl kommen / ist die heilige vnd gebenedeyte Mensch-
heit des Sohns Gottes / welche niemaln berürt hat ein Messer /
noch Schär einige Sünd an ihr zu beschneiden / vil weniger hat sie
bedörfft einer Nadl oder Fingerhuts / einige Tugend an ihr zu sehen.
Wie ist's möglich / das ein Kleidt / welches der Vatter erschaffen /
welches der Sohn getragen / welches der heilig Geist gewirckt / vnd
welches die Mutter Gottes gespunnen / mangelhaft wäre?

Es kan auch durch disen Rock verstanden werden die Mutter
die heilige Kirch / in dern nicht verstatet werden einige Kugeln
der Keßerey / noch eine Nadl der verstockten Sünder / dan ob schon
die arge Käßer vnd die verstockte Sünder in der Kirchen seynd / so
seynd sie doch kein Gliedt der Kirchen. D mit wie guten fugen könt-
ten wir heutigs tags den ewigen Vatter Christi fragen / ob diser o-
der der ander vngenehete Rock die Kirch seye / die sein Sohn vns
hat verlassen vnd so sehr befohlen / dann leider / es ist diser Rock nu-
mehr dermassen zerrissen vnd zerlumpt von den vnglaubigen / das
wir billich sagen können / das es vil ein anderer Rock / oder das es nit
derselbig sey / welchen vns Christus hat verlassen. Der Rock / wel-
chen die Brüder *Iosephs* dem *Jacob* fürzeigten / war der rechte Rock
Iosephs, allein haben sie ihne getunct im Blut eines Geissenbocks /
dardurch den alten *Jacob* zuüberreden / das ein wildes Thier ihne het-
te zerrissen. Also / das diesen Rock *Iosephs* verendert haben an der
Farb / aber ihm nicht benommen den werth.

Zwar / ganz vnd nicht zerrissen / gesund vnd vnzerschroben / rein
vnd nicht besudelt hat vns der Sohn Gottes verlassen den vngene-
heten Rock seiner Kirchen: Aber / leider / vnd abermal leider / heu-
tigs tags zerschneiden ihn die Keßer / es stelen ihn die Geißigen / es
besudlen ihn die *Simoniaci*, es verunehren ihn die Heuchler / vnd
es zertreten ihn die Ehrgeißigen.

Nicht ohne sonderbare hohe Geheimnuß spricht die Schrift /
das der Rock Christi vngeneht / vnd von oben an durch vnd durch
gewirckt

gewirckt war. Also/ dz gleich wie die weltliche Roek inwendig seynd gefüttert/ eben also der Roek Christi das Futter außwendig hatte. Wan wir für vns nennen die bloße Menschheit des Sohns Gottes/ so können wir mit warheit von ihr sagen/ das sie von oben an durch vnd durch ist gewirckt/ dan sie war *uniert* dem Wort/ vnd vom Wort ist sie auffgenommen in der vereinigung der Person: Aber wan wir den gebenedeyten Herrn Jesum in allem zusammen für vns nennen/ so werden wir befinden/ das kein einiger theil/ noch kein einizs Glied in seiner ganzen Menschheit ist gewest: in welchem nicht auch sein Gottheit wäre.

Cyprianus spricht: Der vngenehete Roek Christi/ welcher von oben an durch vnd durch gewirckt war/ ist gewislich anders nichts/ als die ganze Catholische Kirch/ welche mit irem Herrn vnd Brutigam Christo dermassen ist durchwirckt/ das die grosse Lieb/ die sie vnter einander haben/ machet/ das sie einerley ding seynd/ vnd einerley Namen führen.

Der Ehrwürdig *Beda* spricht: Die Schrift sagt nicht/ das der vngenehete Roek Christi sey stückweis gewirckt worden/ sonder von oben an durch vnd durch/ zur anzeig/ das der Sohn Gottes alle Außerwöhlten mit ihm hat *uniert*, vereinigt vnd umbfangen/ allermassen der Mensch seine eigne Kleider hat umbfangen. Also/ das alle glaubige Christen seiner Kirchen/ anders nichts seynd/ als etliche köstliche Fadem seines Rocks.

Hieronymus spricht/ das der Roek Christi wirt: vngenehet: genene/ bedeut/ das/ gleich wie er keinen einigen Nadt hat gehabt/ eben also keiner mechtig gnug ist/ ihne auffzulösen. Dan das Bandt der Lieb zwischen Christo vnd sein heilige Kirch/ ist dermassen heilig/ hoch vnd vnaufflöslich/ das kein einiger Nadt darinn vorhanden/ der sie scheidet.

Ambrosius spricht: Wol zuerwegen ist/ das der vngenehete Roek nur einen Menschen allein ist zuheit worden/ vnd das derselb ein Heydt vnd kein Hebreer war/ dann vns wirt dardurch angezeigt/ das der ganze verdienst des Bluts Christi/ durchs Loß/ würde fallen auff der Kirchen/ vnd das die Synagog denselben würde verlieren durch ihre Sünd.

Nicht ohne hohe Geheimnuß hat man vber den Roek Christi das

Loß geworffen/ vnd denselben nicht zertheilt: Dan wan man das Loß
 vber ein ding wirfft / so sihet man nicht auff die Person dessen / der es
 wirfft / vil weniger auff den Verdienst dessen / von dessen wegen es ge-
 worffen wirdt/ sonder durch das verborgene vnd vnergründliche Dre-
 theil Gottes erlangt einer ein so guts Loß/ das er dardurch Reich wirt/
 dem andern aber wirt ein solches Loß zu theil/ das er dardurch gar arm
 vnd hinterstellig wirt. Was die Menschliche Weißheit ein Loß nenn-
 net/ solches nennet die Schrifft ein Göttliche Gnad/ vnd dise Gnad
 wirt nicht ohne vnterscheid gegeben einem jeglichen der sie begert / vnd
 drum seuffzet/ sonder der Herz gibt sie/ nach seinem gefallen/ wie er wil/
 vnd weme er wil/ nicht das es jemandt verdiene/ sonder weil es ihme al-
 lein also gefelt. Ich sage nochmals/ das dasjenige / was die Welt ein
 Loß nennet/ von der H. Schrifft ein Göttliche Gnad genent werdet
 dan es spricht der Apostel ad Epheseos am 1. *In Christo enim Iesu sorte
 vocati sumus*, als wolte er sagen: Das wir gezogen seynd worden zu
 der Kirchen/ vnd beruffen zum Catholischen Glauben/ solches soll nies-
 mandt zu eigen seiner eignen Weißheit/ noch seinem grossen fleiß/ sons-
 der er soll allein glauben das er beruffen sey worden auß lauter Gött-
 lichen Gnaden / vnd dieselbige Gnad gibt er vns allermassen man das
 Loß wirfft/ welches felt auff weme es wil / wan es will/ vnd wie es wil
 ohne das niemandt fragen dürffe warumb es solches also thue.

Vnd zu disem proposito spricht ebender selb Apostel zu den Collo-
 sensern am 1. cap. *Gratias agentes Deo & patri, qui dignos nos fecit in
 partem sortis sanctorum in lumine*, als wolte er sagen: O ihr meine liebe
 Brüder/ dancken sollet ihr dem Himlischen vnd ewigen Vatter / vmb
 das er euch hat seelig/würdig vnd geschickt gemacht / zu erlangen ein
 Erbtheil seines Lichts vnd Glori. Was verstehet der Apostel durch
 das wort Erbtheil/ anderst / als die lautere Göttliche Gnad? Kein
 Mensch ist in der ganzen Welt / der nicht entweder vom guten oder
 vom bösen Loß/ etwa einen theil erlangt/ vnd daher kombt/ das unsere
 Seligkeit oder unsere Verdammung nur in deme bestehet / das vns das
 Loß zu theil werde / fromb oder böß zu sein: Vnd das eine können wir
 nicht entfliehen/ noch das andere können wir nicht erlangen / es sey dan
 das der Herz vns wölle zuspringen mit seiner Göttlichen Gnad. Der-
 wegen spring vns zu / O Herz Jesu / vnd hilff vns mit deinem gu-
 ten

guten Loß vnd Erbsheil/ vnd gib mir Gnad / daß ich dir möge dienen/ dan ich kan je mehrers nicht darbey thun / als daß ich es mit Zählern von dir begere / vnd in deiner Handt vnd Macht stehets mir zugeben oder aber zuuerweigern.

Lieber Herr Jesu / O Trost meiner Seelen / wie wirts meiner Sündigen Seelen ergehen/ wo fern von deiner Göttlichen Fürsichung hero/ mir nicht auch etwa ein gutes Loß zu theil wirdet ? Wo fern in deiner ewigen Weißheit mir kein gutes Loß sollte werden zu theil / warum hat dan dein Sohn von meinent wegen vergossen so vil Bluts? Wan ich dran gedenc / daß du mich hast erschaffen / ohne das es jemandt an dich hette begert / vnd daß du mich hast erlöst/ ohne daß ich dich drum hette gebetten / vnd daß du mich hast gemacht zu einem Christen/ ohne daß ichs hette verdient/ so lebe ich guter Hoffnung/daß du mir wirst gnedig vnd barmherzig erscheinen/ dann an den aller größten Sündern erlangestu/ O Herr Jesu/die aller größte Ehr/allermassen du erlangt hast am Schemer vnd an der Magdalena.

Hieronymus vber den *Matthaeum* spricht : Den vngenehten Rock Christi verderben die Käßer / mit ihren meynungen/ es zerreißen ihne die Fürsten mit ihren absagungen / es zertheilen ihne die Christen mit ihren *Passionen* vnd *Vneinigkeiten* / es werffen daß Loß drüber die Geistlichen mit ihren *ambitionen* vnd *Ehrgeis* / in deme sie sprechen: Difes ist mein/vnd daß ist nicht dein. Also das heutigs tags die Geistlichen vil mehr zanken von wegen der auftheilung des Bluts Christi/weder die weltlichen in auftheilung des *patrimonij*.

O köstlicher Rock/ O vngenehter Rock des Erlösers der Welt/ wer ist der Bößwicht vñ Scelloser Mensch/der sich vnter stehen darff/ den Rock/welchen du hast ganz gesundt gelassen/ zu zertrennen vnd zu zerschneiden? Wan man heutigs tags *competiret* vnd streitet vber ein *Bisthumb*/ vber ein *Abtey*/ vber einen *Priorat*, oder vber ein fettes *beneficium*, was ist solches anders / als das man den vngenehten Rock Christi von Fadern zu Fadern zertrennt? Von Fadern zu Fadern zertrennen alle die jenigen den Rock Christi/welche von wegen erlangung der *Prälaturen* vnd Geistlichen Pfründt in der Kirchen Gottes / mit einander rechten/greinen vnd zanken / da doch wir wol wissen / das man vnter dem Joch Christi nicht *competiren* soll von wegen der Ehr

G g iij

vnd

Vil Leute
verders
ben vnd
zerreißen
den vngenehten
Rock
Christi

vnd Macht / sonder vmb wer ein höhers vnd volkommers Leben fñret. Von dem jenigen können wir billich sagen / daß er zerschneidet vnd zerbricht den vngeneheten Rock Christi / welcher vneinigkeiten stiftet zwischen ihme vnd seinen Brüdern / dan / nach laut des Textes des Euangelij / erkent man einen Christen an deme / ob er auch Frid vnd Einigkeit helt mit seinem Nechsten. Welcher Mönch oder Nonn vneinigkeit / Zanck vnd Hader anrichtet vnter seinen Brüdern vnd Schwestern / die seynd vil erger weder die Hencker vnd Schergen / welche Christum creuzigten / dann sie dörfen sich vnter siehen den jenigen Rock zu zerschneiden vnd zu zertheilen / welchen jene nicht haben dörfen anrñren. Hier auß hastu / mein Bruder / abzunehmen / das du eben so vil stück machest auß dem Rock Christi / als offft du mit deinem Bruder haderst vnd zanckest: Vnd eben so vil Pissl machestu auß seinem Rock / als vil Schmachwort du zu ihm sagst / dann vil ein geringere Sünd ist / daß du einem seinen Rock besudelst / als ihm sein Ehr zerstückelst.

Et milites quidem hac fecerunt, spricht der Text *Iohannis*, als wolte er sagen: Die jenigen / welche den einen Rock Christi theilten / vnd vber den andern das Loß warffen / seynd vom gemeinen Man genennet worden Hencker / vnd im Hause Pilati seynd sie genennet worden Ritter. *Chrysostomus* spricht vber disen Pass: Wann man in der Welt jemandt vom Leben zum Todt richtet / so benimbt man dem armen Menschen / der gericht wirdet / niemaln seine Kleider / aber das gegenspiel ist widerfahren Christo / dan die Hencker haben ihm nicht allein außgezogen seine Kleider / sonder sie haben auch darnach verlangt. In warheit / eines vnhöfflichen / vnd eines nichtigen Gemühts seynd die jenigen geweest / welche Christum creuzigten / dann ob schon die heilige Schrifft sie *milites* oder Ritter nennet / so ist doch zu *presupponiren*, daß die jenigen / welche in der Hebreischen sprachen Ritter genennet werden / allhie auß Spanisch *Sayones* oder *Peones*, das ist / Hencker genent werden. Also / daß der jenig Mensch / welcher in vnser gemeinen Sprach ein Hencker genent wirdt / auß Hebreisch ein *Canallero* oder Ritter genent wirdet.

Es soll gleichwol niemandt vermeinen / daß ich von einem wolgebornen vnd edlen Man sage / daß er Handt habe gelegt an Christo / seit ethemal es so gar kein Jud hat thun dörfen / damit sie nicht wider das
Gesetz

Gesetz der Synagog handleten/ so wirts noch vil weniger ein Edelman thun/ damit er nicht seinem Adlichen vnd reinen Blut ein Schandemasen anhencke. Allweilman in diser nährischen Welt/ vil mehrers *respectiret* die ding/ so die Ehr berüren / weder jechtes anders in die sein Leben. Weil auch die Edle vnnnd Wolgeborne Personen viles hender dörfen angreifen ihr Gewissen / weder ihren Adel/ so ist gänzlich zuermuten/ das gewißlich kein Edelman Christo hat genommen das Leben.

Augustinus in seinem Buch *de Ciuitate Dei*, spricht : Weil niemandt hat können Priester sein im Tempel des Gottes Iouis, der nicht ein gerechter *Eunuchus* oder Raphan wäre/ so haben die Römer durch offne *mandata* befohlen / das niemandt solche Priester dörfte *Raphanen* nennen / sonder das man sie solte *sacerdotes gallos* heißen/ damit also die Jung dz jenige erstattete/was abgieng an der Natur. Eben dieses ist in diesem fall widerfahren den Römern. Dan weil das Ambt der Hencker bey ihnen ganz veracht vnd für vnersamb gehalten ward/vnd daher niemandt sich darzu wolte lassen gebrauchen / so haben sie sich dahin verglichen / das man die Hencker nicht solte Hencker nennen/ sonder *militēs* oder Ritter /damit also der Namen des Adels verberge die schendlichkeit des Ambts.

Zwar höfflich vnnnd ganz höfflich müssen die jenigen sein gewest/ welche Christum tödten/dan die Mörder haben sie gesetzt zu den Seiten/ Christum aber in der mitten : Christum haben sie gecreuzigt mit Nägeln/ die Mörder aber haben sie gebunden mit Stricken : Den Mördern haben sie nicht genommen ihre Kleider / aber Christo liessen sie kein einigs : Den Mördern haben sie kein einigs Ehrwürigs Wort zugeredt / Christo aber haben sie alle Schmach vnd Lasterwort zugelegt die sie immir ersinnen haben können. Auß welchem allem abzunehmen/das dieses ein vnadelichs vnd verechilichs nidrigs Volck muß sein gewest.

Der Ehrwürdig Beda legt die Wort : *Et milites hac fecerunt* : auff ein andern schlag auß / vnnnd spricht : Nicht vergebens noch von ohn Gefahr / sonder durch ein grosse Geheimnuß spricht die Heilige Schrifft / das die theiler der Kleider Christi seyen Ritter gewest/ vnnnd der jenig/welcher den Rock bekommen / war auch ein Rit-

Hh

ter |

Nota diese
höffliche
Zeit.

ter / dan es wirt vns dardurch angezeigt / daß das *premium* vnnnd die Ergeßlichkeit seines Todts / vnd die Beut seines *Passions*, mit außgetheilt soll werden vnter denen / welche zärtlich leben / sonder vnter den Rittern / welche Manlich streiten wider die Laster / Dann es spricht der heilig *Iob*, das vnser Leben anders nichts ist / als ein stetiger Krieg vnd immerwehrende Schlacht. Weme wolte sonst diser heilige Noß gebären / als eben dem heiliaen ritterlichen Orden? Das *Iob* spricht / *quod militia est vita hominis super terram*: Das auch der Apostel ebenfals sagt: *Non coronabitur nisi qui legitime certauerit*: Solches reden sie nicht auff die Ritter / welche da streiten wider die Feinde / sondern auff die Christen / welche widerstreben den Lastern / dann der senig ist vil würdiger zu empfangen die Cron / welcher vberwindet seine appetiten, weder welcher vmbbringt seine Feinde.

Schöne
beschrei-
bung des
innerlich-
en
Kriegs
des Mens-
chen.

Isidorus spricht: Weil der böß Feindt vns alle Tag / alle Stundt / alle Augenblick / vnd an allen Orten ansicht mit seinem Lief kosen / vnnnd weil vns das Fleisch *importunieret* mit seinen Wollüsten / welchen vberwindt der senig nicht / der einen solchen Feindt vberwindet? Kein Krieg ist an sich in der Welt so blütig / welchem nicht ein ende weder der Friedt kan ein ende machen / oder deme nicht könnte das Schwerdt den gar auß machen / oder deme der Stillstandt nicht könnte auffhalten / Aber leider / der Krieg / welchen ich füre mit mir selbst / vnd der Streit / welchen meine vnordentlichen appetiten vnd Begirden wider einander füren / lassen keinen Friden zu / gedulden keinen Stillstandt / vnd haben kein stundt ruhe / sonder sie nemmen ein ende mit sambt meinem Leben. In diesem Krieg vergeußt man kein Blut / sonder Zähler / man streitet nicht auff den *frontiren*, sonder inwendig im Herzen / man erwürgt keine Feind / sonder man reutet die Laster auß / man ödigt nicht die Felder / sonder man versperit die Sinn / man *capitulieret* nicht mit den Feinden / sonder man zerstreut sie / dan es ist vnmöglich / daß wir vns mit den Lastern vergleichen / es sey dan daß wir hernacher der Laster müßig gehen. O wie ein herrlicher Krieg / O wie ein lobwürdige Schlacht ist / die der Knecht des Herrn helt mit seiner eignen Person / dann den Rittern vnd Triumphierern in diesem Krieg / wirt bereitet vnnnd vorbehalten die Ewige Himmlische Cron / vnnnd diser vngenehete heilige Noß.

Nicht

Nicht ohne sonderbare Geheimnuß ist der Rock Christi nicht zerschnitten / sonder gang darvon bracht worden / dan wir haben darauß abzunehmen / daß die Glori vnd Seligkeit an ihr selbst keine absonderung noch zertheilung leide / sonder wer sie erlangt / der erlangt sie gang vnd gar / oder aber wer sie verleurt / der verleurt sie gang vnd gar. Was gewint der jenig / der sie gewint / anders / als den Himmel vnd die ewige Freud? Vnd was verleurt der jenig / der sie verleurt / anders / als das ewige Höllisch Fiewr? Derwegen schliesse ich vnd sage ich / daß / gleich wie der jenig / welcher sich nicht befunden hat bey der Schlacht / nicht verdient das man die Beute mit ihm theile / vilweniger daß er gekrönt werde / eben also kan noch soll der jenig keinen theil haben an Christi Kleidt / welcher sich nicht befließt zu sein ein guter Christ. Dan / als vil die Werck der Tugend betrifft / ob wir schon mit alles thun können was wir schuldig seind / so ist doch billich / daß wir thun was wir können.

Was gestallt vilerhandt Leuth Christum haben am Creuz bespott / vnd schwerlich gelestert.

Et pratercuntes blasphemabant eum, mouentes capita sua & dicentes. Wah, qui destruis templum Dei, spricht der Euangelist Marcus, als wolte er sagen: Alle die jenige / welche vor dem Creuz fürüber giengen / vnd welche beym Creuz stunden vnd zuschawten / vnd welche das Creuz bewarten / haben den gecreuzigten Herrn Jesum bespott / vnd damit man nicht vermeinen solte / das sie es etwa auß scherck / sonder auß pur lauter ernst theten / so schüttelten sie ihre Köpff / lesterten ihn mit Zungen / vnd sprachen: Pffuy dich du Verfärer / pffuy dich du betrieger / an jeko ist die Zeit kommen / in dem außfändig wirt / wie wenig du wissest / vnd wie wenig du vermagst / dan du bist je vermessen gnug gewesen / vnd hast das Volck vberredt den Tempel Salomons zubrechen / vnd widerumb zu erbawen innerhalb drey Tag / da doch du solches nicht verrichten hast können in vierzig Jahren.

Vilerhandt Völcker haben Christum bespott / nemblich die wanderende / welche fürüber giengen / die Schergen / welche das